

19 als Eisenbahnminister. 1920–21 nahm er als tschechoslowak. Bevollmächtigter an den Reparationsverh. in Wien teil, 1925 leitete er für kurze Zeit als Gen.dir. die böhm. Hypothekenbank. In den nach dem 1. Weltkrieg auftretenden innerkirchl. Spannungen in den böhm. Ländern gehörte Z. dem Reformflügel an, was ihn 1919 nicht nur zum Austritt aus dem Orden, sondern auch aus der röm.-kath. Kirche bewog. Ab 1904 war Z. ao. Mitgl. der Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst.

L.: *Lidové noviny*, 20. 2. 1926; *Adlgasser; J. Hanuš, Malý slovník osobností českého katolicismu 20. století ...*, 2005, S. 174f.; T. W. Pavlíček, in: *Akademický bulletin Akad. věd České republiky*, 2014, Nr. 6, S. 31; P. Marek, *Bratři Bohumil a I. Z.*, 2017 (m. B.); *Pfarre Žleby, UA, Praha, beide CZ*.

(J. Šebek)

**Zahradník Vincenc** (Vincentius), Geistlicher, Theologe und Lehrer. Geb. Jung Bunzlau, Böhmen (Mladá Boleslav, CZ), 29. 12. 1790; gest. Kržeschtitz, Böhmen (Křešice, CZ), 31. 8. 1836; röm.-kath. – Sohn des Tuchmachers Josef Z. und der Maria Anna Z., geb. Michalecová. – Z. besuchte das Piaristengymn., zuerst als Privatist, ab 1803 als regulärer Schüler. 1807 trat er in den Piaristenorden ein und bereitete sich für den Lehrerberuf vor. 1813 verließ er den Orden, empfing die Priesterweihe und setzte seine Stud. an der theol. Lehranstalt in Leitmeritz unter reformkath. gesinnten Lehrern wie Michael Josef Fessl fort. Er wirkte kurz als Kaplan in Wschejan (1815) und Krzinetz (1815–16), ehe er das Amt des Zeremoniärs und Sekr. von Bischof → Josef Franz Hurdalek übernahm. 1819 wechselte er als 2. Sekr. an das bischöfl. Konsistorium. Im Folgejahr ernannte man Z. zum Prof. für Pastoraltheol. am Leitmeritzer Seminar, wenig später folgte jedoch, auf Betreiben → Jakob Frints und in Zusammenhang mit dem Verfahren gegen den wegen Hochverrats und Häresie angeklagten Seminarrektor Fessl, seine Entlassung sowie vorübergehende Inhaftierung. I. d. F. dennoch erneut mit der Seelsorge betraut, wirkte er zuerst als Pfarrer in Saubernitz (1820–30) und anschließend in Kržeschtitz. Z., der dt., latein. und tschech. schrieb, beschäftigte sich in seinem Werk mit Theol., Ästhetik, Pädagogik, Logik, Ethik und Kinderliteratur. Daneben übers. er aus dem Dt. und Latein. ins Tschech. bzw. aus dem Latein. ins Dt. Zu Lebzeiten erschienen nur wenige catechet. und erbaungsliterar. Werke sowie eine Fabelsmg. („Bájky“, 1832), inspiriert von Gotthold Ephraim

Lessing. Für letztere Gattung interessierte er sich auch theoret. Seine prakt. eth.-theol. Ausrichtung, welche die Rolle des Gewissens und des sittl. Gefühls betonte, war von → Bernhard Bolzano geprägt. Er legte sie in mehreren handschriftl. Abhh. (Teilpubl. als „O wnitřnj powaze ctnosti“, in: *Časopis pro katolické duchovenstvo*, 1836) dar. Seine Thesen suchte er phil.geschichtl. zu begründen („Počátkové umění myslitelství“, 1833–36), die Kommentare zu von ihm geschätzten Autoren (Michel de Montaigne, Christian Garve, Immanuel Kant) wurden 1918 als „Meine Gedanken und Meinungen“ hrsg. Auch in der Logik und Ästhetik sollten nach Z. die Regeln für die Wahrheitsuche lebensprakt. definiert werden. Seine zahlreichen Rezensionen sowie kleinen Prosatexte, die er in Periodika veröff. („Časopis pro katolické duchovenstvo“, „Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher“, „Kwěty“) bezeugen seine Vorstellungen von einem toleranten Christentum und öff. Engagement.

Weitere W. (s. auch LČL): *Filosofické spisy* 1–5, ed. F. Čáda, 1907–18. – Nachlass: Literární archiv PNP, Praha, CZ.

L.: *Pražské noviny*, 4. 9. 1836; *LČL (m. W.); Masaryk; Otto; Rieger; Wurzbach; B. Jablonský*, in: *Kwěty* 3, 1836, S. 288; *J. Chmelenský*, in: *Časopis Českého mus.* 10, 1836, S. 372; *J. M. Pohořelý*, in: *Časopis pro katolické duchovenstvo* 9, 1836, S. 797f.; *I. Jaksch*, in: *Schullehrer-Kal. ... 1837 für Lehrer, Eltern und Erzieher* 4, 1837, S. 91f.; *A. Hobl. Život a působení P. V. Z.*, 1881; *A. Rybička, Přední křisitelé národa českého*, 1884, S. 279ff. (m. B.); *E. Winter, Der Josefismus und seine Geschichte*, 1943, S. 293f.; *J. B. Lásek*, in: *Theologická revue* 19, 1986, S. 143ff.; *V. Miller, Usta ad Altim Bohemica* 1, 2002, S. 33f.; *J. Vornáčka, Severočestí bolzanovci*, 2003, s. Reg.; *V. Miller*, in: *Konec a začátek v jazyce a literatuře*, ed. D. Moldanová, 2003, S. 103ff.; *K. Skalický*, in: *Z plnosti Kristovy*, ed. E. Krumpolc u. a., 2007, S. 245ff.; *Pfarre Křešice, Pfarre Mladá Boleslav, beide CZ*.

(V. Petrbok)

**Zaic Franc Ksaver**, s. **Zajec Franc Ksaver**

**Zajc** (Zaic, Zajitz, Zaytc, Zaitz, von Zaytz) Ivan (Giovanni, Johann), Komponist, Dirigent und Lehrer. Geb. Fiume, Ungarn (Rijeka, HR), 3. 8. 1832; gest. Agram (Zagreb, HR), 16. 12. 1914. – Sohn des aus Pressburg nach Fiume übersiedelten Militärmusikers Johann Nepomuk Zajitz (1800–1854). – Musikunterricht bekam Z. bei seinem Vater und in der Musikschule in Fiume (Gesang, Violine, Violoncello). Seine ersten Kompositionen entstanden schon 1844 (bis 1850 komponierte er etwa 20 Werke für Klavier, Violine, Gesang und einfache Orchesterstücke). Sein Stud. am